

# Was heißt hier Gemeinschaft? - ein Blick in gemeinschaftliche Wohn- und Versorgungsformen im Alter

**Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Soziale Einbindung älterer Menschen in gemeinschaftlichen Wohnformen – Eine empirische Untersuchung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften und stationären Hausgemeinschaften“**

## Infos zum Projekt

---

### Die Forscherinnen ...

- Dipl.-Soz. Lilo Dorschky
- Prof. Dr. Irén Horváth
- Dipl.-Soz. Petra Schneider-Andrich
- Kommunikationspsych. (B.A.) Christin Kulling (bis 07/2020)

**Laufzeit:** 15.05.2019 - 31.10.2021

**Finanzierung:** Das Projekt wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

# Inhalte

---

- I. Gegenstandsbereich ambulant betreute Wohngemeinschaft (WG)**
- II. Wie sind wir zu unseren Erkenntnissen gekommen?**
- III. Ergebnisse - Möglichkeiten und Grenzen von WGen**
- IV. Fazit und Reflexionsfragen**

## Gegenstandsbereich:

### Ambulant betreute Wohngemeinschaft



„Das Leben im Alter muss nicht einsam sein.

**Wohngemeinschaften für  
Pflegebedürftige bieten eine  
gesellige und selbstbestimmte  
Alternative zu Heimen.“**

(Zitat aus <https://www.abendzeitung-muenchen.de/muenchen/gemeinsam-wohnen-im-alter-art-262169>)

## Wie sind wir zu den Erkenntnissen gekommen?

---

- Teilnehmende Beobachtung in WGen
- Gespräche mit Bewohner\_innen, Präsenzkraften und Angehörigen
- Interviews mit Leitungs-, Pflege- und Präsenzkraften

## Ergebnisse - WG als Ort von Gelegenheiten

---

- Gemeinschaftsraum als Ort der Begegnung für Miteinander, Austausch und Freude
- Praktisch und emotional unterstützende Beziehungen mit einzelnen Mitbewohner\_innen eingehen können
- Entstehung von Vertrautheit und gemeinsamen Gewohnheiten
- (Angeleitete) gemeinsame Aktivitäten

## Ergebnisse - Grenzen von WG

---

- Mögliches Fehlen von „Gleichgesinnten“
- Gesundheitliche Einschränkungen (körperlich, kognitiv, psychisch) verändern die Formen möglicher Interaktion
- Mögliche Einschränkungen in der Individualität der Lebensgestaltung
- Emotionale Belastungen durch Unmittelbarkeit von Krankheit und Tod

## Fazit

---

WGen sind nicht nur „lustig“ und „gesellig“, sondern auch emotional herausfordernd, weil man ...

- In Beziehung geht und damit Verlust erfährt
- Vor herausforderndem Verhalten anderer Mitbewohner:innen nur bedingt ausweichen kann
- Sich vor anderen mit seinen Schwächen/Einschränkungen zeigen muss
- Rücksicht nehmen muss und nicht nur selbstbestimmt handeln kann



## Reflexionsfragen

---

- Wie sieht meine ideale Wohn- und Versorgungsform im pflegebedürftigen Alter aus?
- Wieviel Gemeinschaft möchte ich im pflegebedürftigen Alter leben?
- Was bin ich bereit in die Gemeinschaft einzubringen?
- Bei der Besichtigung der WG *vor Einzug*: Wie empfinde ich die Atmosphäre? Welchen Eindruck habe ich von den Bewohner\_innen?